

An Frau Ellen Höhn,
Leiterin des Allgemeinen Sozialen Dienstes
Stadt-Jugendamt Bamberg,
Geyerswörthstrasse 1
96047 Bamberg

An Herrn Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Günther,
Leiter der psychiatrischen Abteilung der Nervenambulanz Bamberg
Sankt-Getreu-Strasse 14 – 18
96049 Bamberg

An Herrn Vormundschaftsrichter Dr. Lassmann,
Amtsgericht Bamberg
Vormundschaftsgericht
Synagogenplatz 1
96047 Bamberg

An Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. Rascher,
Klinik mit Poliklinik
Für Kinder und Jugendliche
Loschgestr. 15
91054 Erlangen

An Herrn Dr. Strauch,
Landratsamt Bamberg
Gesundheitswesen und Ernährungsberatung
Ludwigstrasse 25
96052 Bamberg

An Herrn Amtsrichter Herbst,
Amtsgericht Bamberg
Synagogenplatz 1
96047 Bamberg

An Herrn Dr. Dirk Nieber
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Sankt-Getreu-Strasse 14 -18
96049 Bamberg

An Frau Dipl.-päd. Burger
Kinder –und Jugendlichenpsychotherapeutin
Systemische Paar- und Familientherapeutin
Geschwister-Gummi-Stiftung
Schießgraben 7
95326 Kulmbach

An Frau Isabella Jäger
Dipl.-Psychologin
Krelingstrasse 4
90408 Nürnberg

An Herrn Johann Sagstetter
Ammann
Stadt-Jugendamt Bamberg
Geyerswörthstrasse 1
96047 Bamberg

An Herrn Norbert Lammert
Bundestagspräsident
Bundestagsgebäude
Platz der Republik
11011 Berlin
95326 Kulmbach

An Frau Dr. Angela Merkel
Bundeskanzlerin
Bundeskanzleramt
Willy-Brandtstr.1
10557 Berlin

An Herrn Horst Köhler
Bundespräsident
Spreeweg 1
10557 Berlin

An Frau Dr. Merk
Justizministerin Bayern
Prielmayerstr. 7
80335 München

23. August 2006

Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Dr. Nieber! Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Günther!

Aus der schockierenden Erfahrung der ersten gewaltsamen Zwangspsychiatisierung und der versuchten weiteren medikamentösen Zwangsmaßnahme durch Prof. Günther am 03. und 04. August 2004 zog Frau Heller die Konsequenzen und entzog sich der Möglichkeit einer weiteren Zwangsmaßnahme gegen sie.

Die Frau Heller während dieser ersten Zwangspsychiatisierung am 03.08.2004 zugefügten Verletzungen sind im Arztbericht vom 09.08.2004 wie folgt dokumentiert:

Gemeinschaftspraxis
Dr. med. Wolfgang Firsching, Dr. med. Herta Ospel
Allgemeinmedizin, Akupunktur, Naturheilkunde, Physikalische Therapie
Seehofstr. 34, 96052 Bamberg --- Tel: 0951/45333, Fax: 0951/45338

Barmer
Franz-Ludwig-Str. 7a

Bamberg, den 09.08.04

96047 Bamberg

Ärztliches Attest

Bei Frau Heller Petra, geboren am 06.04.63, wohnhaft in Greiffenbergstr. 33, 96052 Bamberg wurden im Rahmen eines Hausbesuches am 06.08.04 um 10:30 Uhr folgende Verletzungen festgestellt:

- Sieben mal drei cm großes Hämatom am rechten Oberschenkel medial im distalen Drittel
- Vier mal drei cm großes Hämatom am rechten Unterschenkel medial im proximalen Drittel
- 12 mal sechs cm großes Hämatom am rechten Oberschenkel lateral im mittleren Drittel

Alle genannten Hämatome zeigen zum Teil bereits Biliverdinfärbung und sind einige Tage alt.

Anamnestisch gibt die Patientin an, das Ihr die genannten Verletzungen von einem Polizisten in Rahmen einer Zwangseinweisung zugefügt wurden, der Sie bei dem Versuch, die Patientin auf einer Trage zu fixieren, gegen diese gestoßen habe.

Gemeinschaftspraxis
Dr. W. Firsching
Dr. H. Ospel (Dr. med.)
physikalische Therapie
Seehofstr. 34 | Tel. 0951/45333
96052 BAMBERG
KV Nr. 65/81707

Gebühr: 10 €

Dr. Firsching / Dr. Ospel

Frau Heller berichtet selbst in einem Interview zuhänden des Symposium „Gebt mir mein Kind zurück – Borreliose, Münchhausen-by-proxy-Syndrom und medizinisches Gutachterwesen – Der Fall Aeneas Heller, Bamberg vom 2. Juli 2006 im Welcome Kongreß Hotel Bamberg, Mußstrasse 7, Bamberg über die während der Unterbringung versuchte Medikamentierung durch Prof. Günther, Leiter der geschlossenen Abteilung der Nervenlinik Bamberg, der sie vorher nie gesehen hatte.

BEWEIS: Film von Frau Heller zuhänden des Symposiums vom 02.07.2006; schriftliches Film-Protokoll: „**Viele Leute fragen sich, warum ich jetzt nicht einfach zum Aeneas komm` und ihn besuch. Und dazu möcht` ich Euch was erzählen. Ihr wißt ja, daß das Entmündigungsverfahren gegen mich nicht eingestellt worden ist. Also – die bayerischen Gerichte versuchen immer noch, dafür zu sorgen, daß ich vor einem Gutachter erscheinen muß und mich psychiatrisch begutachten lasse. Dabei war ich schon vor einem Psychiater erschienen – einem unabhängigen Psychiater – und der hat ja bestätigt, daß ich psychisch völlig normal bin und alle meine Bekannten können`s bestätigen und alle die Menschen, die bei Gericht waren und das noch einmal persönlich für mich bestätigt haben, die beweisen ja eigentlich, daß ich völlig normal bin. Trotzdem hat niemand das Verfahren eingestellt.**

Das heißt, wenn ich den Aeneas besuchen will, was ich natürlich will, ich natürlich will ich den Aeneas wiedersehen, dann komm` ich in die Gefahr, daß man mich wieder in die Psychiatrie steckt. Das hat man ja schon einmal gemacht, am 3. August vor zwei Jahren, im Jahr 2004. Da hat früh morgen, morgens hat`s geklingelt- und plötzlich standen mir unbekannte Menschen vor der Tür und haben mir einen Gerichtsbeschuß vor die Nase gehalten, mir sei das Sorgerecht entzogen. Und ich wußte überhaupt nicht warum, ich hab` nur gelesen, daß eine Stellungnahme aus dem Gesundheitsamt vorliegt. Mehr nicht. Mehr wußte - Ich wußte gar nichts. Die Haustür war offen und zuerst standen vier Leute vor mir. Der eine hat sich als Gerichtsvollzieher ausgegeben, die anderen drei waren Frauen vom Jugendamt. Die sahen erst alle ganz harmlos aus. Sehr nett. Frau Höhn sieht auch sehr nett aus. Und die haben gesagt, sie wollen den Aeneas. Ja und dann kamen immer mehr Leute ins Haus geströmt, auch plötzlich Polizisten, ich wußte überhaupt nicht, was überhaupt gespielt wird, alle haben mich angeschrien. Und als ich gesagt habe, der Aeneas ist nicht da, weil ich ihn beschützen wollte, da hab ich dann plötzlich ein weiteres Papier vor die Nase gehalten bekommen, ich soll in die Psychiatrie eingewiesen werden, darauf war ich überhaupt nicht vorbereitet. Es war sehr heiß, ich hatte nur einen kurzen Rock ich hatte keine Schuhe und ich hab` gedacht, das kann doch nicht wahr sein, daß muß ein Mißverständnis sein, und hab versucht, den Richter Herbst anzurufen, weil ich wußte ja, unter dem Sorgerechttzug unter diesem Beschuß, den man mir gezeigt hat, stand sein Name. Ich hab versucht, mit ihm zu sprechen und zu sagen, daß ich gar nichts weiß, von einem Gesundheitsamt. Und er hat dann nur gesagt, „mit Ihnen telefonier ich nicht“ und war ganz unfreundlich und hat nicht mit mir geredet. Dann hab ich den behandelnden Arzt vom Aeneas angerufen, den Internisten und hab gesagt, „die wollen mein Kind abholen“, und er hat mir dann gesagt, „ja ich rufe den Richter Herbst an“. Und der- das hat er dann auch gemacht, aber der Richter Herbst hat nicht reagiert. Und ich hab versucht mit diesen zwölf Leuten, die da in unser Haus gestürmt kommen, kamen, zu reden, und die waren sehr, sehr aggressiv. Meine Eltern hat einer dieser Personen dann in die, in die Wohnung gestoßen. Meine Eltern sind- meine Mutter ist 75 mein Vater war damals 85. Alle sind in die Wohnungen eingedrungen, die in dem Haus sind. In meine, in die Wohnung meiner Tante und in die Wohnung meiner Eltern, obwohl es keinen Durchsuchungsbefehl gab und haben alles nach dem Aeneas abgekämmt. Und derweil hat ein Polizist mir den Arm umgedreht und mich in den Krankenwagen geschleppt. Ich hab immer gesagt, ich

geh doch mit, hören Sie doch auf und er hat nicht auf mich gehört. Und ich hab`s immer lauter gesagt, bis ich geschrien hab`.

Im Krankenwagen wollte er mich auf eine Liege schnallen und ich konnte mich davor nur retten, dadurch, daß ich die Frau, eine eine Frau, die dabei war in diesem Einsatzkommando, eine Polizistin, die hab ich ganz fest angeschaut. Ich hab ihr in die Augen geschaut und hab` gesagt, „Frau Stiehl, muß das sein!“ Und dann wurde ich nicht liegend auf die Liege festgebunden, sondern ich durfte im Stuhl des Krankewagens sitzen. Ich wußte, wie gesagt überhaupt nicht – ich wußte überhaupt nicht, was man – was gegen mich vorliegt. Niemand vom Jugendamt hatte mit mir gesprochen. Kein Richter – gar nichts. Und so kam ich in die Psychiatrie. Ohne Schuhe, vom Frühstück weggeholt, ohne Zahnbürste, ich hatte Durst und ich hatte kein Geld. Nicht mal Geld zum Telefonieren. Und als ich dann dort war, hat der Prof. Günther zu mir gesagt, er möchte mich mit Psychopharmaka behandeln. Und der Mann hatte mich nie gesehen vorher. Und ich war dort in der Psychiatrie ohne Zeugen. Ich war ganz allein in der geschlossenen Anstalt. Mir gegenüber standen drei Ärzte in weißen Kitteln. Prof. Günther hat mir die Hand gereicht und hat gesagt: „Guten Tag, Frau Heller, ich gebe Ihnen jetzt Psychopharmaka.“ Als ich gesagt hab: „Ja, aber warum denn? Sie haben mich ... Wieso denn?“ Dann hat er gesagt: „Sie wollen doch ihr Kind wieder sehen.“ Ich war ja vollkommen schockiert und hab gesagt: „Ja aber, was hat denn das eine mit dem anderen zu tun? Außerdem vertrage ich Psychopharmaka nicht.“ Ich wollte natürlich keine nehmen, und da hat er gesagt: „Ja – wir haben hier ganz gute, neue Medikamente.“ Ich hab dann gesagt: „Ja aber, Sie müssen mich doch erst untersuchen!“ Und er sagte: „Ich hab Sie doch jetzt gesehen!“ und dann war er weg. – Und noch einen Tag später, als bereits der Anwalt da war, mit meinem Mann zusammen, der mich dann aus der Psychiatrie herausgeholt hat, per richterlichen Beschluß, da hat Prof. Günther immer noch vor meinem Mann und dem Anwalt gesagt: „Frau Heller, ich gebe Ihnen in wenigen Stunden dann Psychopharmaka. Wir fangen mit der Behandlung an.“

Und ich hoffe, ich muß jetzt nicht mehr sagen. Ich glaube, jeder kann verstehen, daß ich nichts anderes zu erwarten habe, wenn ich wieder nach Deutschland fahre. Und die Behörden benutzen auf ganz unmenschliche Weise, auf grausame Weise die Sehnsucht vom Aeneas und mir. Die Aeneas von – die Sehnsucht vom Aeneas, die er nach mir hat und die Sehnsucht, die ich nach ihm hab`, um mich nach Deutschland zu locken und mich wieder zu psychiatrisieren. `Was anderes hab` ich nicht zu erwarten. Und der Gutachter, vor den ich geführt werden soll von gerichtlicher Seite aus, das ist der Oberarzt Nieber, dessen Chef ist – wer soll`s auch anders sein – Prof. Günther von der Nervenklinik. Und ich denke, jetzt kann man eins und eins zusammenzählen und jeder versteht, daß ich Aeneas nur gefährden würde, wenn ich jetzt nach Deutschland komme.“

**Das Video mit diesem Bericht
von Frau Heller ist auf
www.petra-heller.info,
Rubrik „Medienberichte und Bilder“ mit dem Titel
„Mutter und Kind in der Traumastadt Bamberg“
abrufbar.**

Diesen Versuch der Zwangsmedikamentierung können der Ehemann von Frau Heller, Herr Markus Sperlein, sowie der damals mit anwesende Rechtsanwalt bezeugen, da Prof. Dr.

Günther auch bei Aufhebung des zwangsweisen Aufenthaltes in der Nervenlinik bei Anwesenheit der Genannten noch einmal äußerte, er wollte Frau Heller mit Psychopharmaka behandeln.

BEWEIS: Eidesstattliche Erklärung des Ehemannes von Frau Heller, Markus Sperlein vom 24.07.2006

**Markus Sperlein
Greiffenbergstr. 33
96052 Bamberg**

Bamberg, 24.07.2006

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit erkläre ich, Herr Markus Sperlein, geb. am 18.05.1968, wohnhaft in der Greiffenbergstr. 33, 96052 Bamberg, in Kenntnis der Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung an Eides Statt:

Am 4.08.2004 erlärte der Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Prof. Dr. Dr. med. W. Günther in der Nervenlinik Bamberg in Gegenwart des Rechtsanwalts Gerhard List (Friedrichstr. 10, 90762 Fürth), vor meiner Frau, Petra Heller, geb. am 6.04. 1963, wohnhaft in der Greiffenbergstr. 33 in 96052 Bamberg, und vor mir, Markus Sperlein, dass er meine Frau mit Psychopharmaka behandeln wolle.


Er erklärte, daß er die Behandlung meiner Frau mit Psychopharmaka in den nächsten Stunden beginnen werde, und dass er sie für mindestens 6 Wochen hier (in der geschlossenen Abteilung) behalten wolle.

Dieses Gespräch fand in den Räumen der "geschlossenen Anstalt" der Nervenlinik Bamberg, St. Getreu-Straße 14-18, 96049 Bamberg statt.

Die vorstehende Erklärung unterschreibe ich in Kenntnis der Folgen einer falschen Versicherung an Eides Statt.

Bamberg, der 24.07. 2006

Markus Sperlein



Wichtig ist dies einstweilen für das Verständnis der damaligen momentanen Situation von Frau Heller, die durch Gewaltanwendung, Freiheitsentzug und drohende Zwangsbehandlung mit Psychopharmaka unter einer Extremstbelastung stand.

Die dabei angewendeten Methoden erinnern an Berichte über Festnahmen politisch Verfolgter in totalitären Regimen, wie sie von Menschenrechtsorganisationen, wie zum Beispiel amnesty international wiedergegeben werden:

Schockartiges Abholen einer Person unter Gewaltanwendung.

Wir erinnern uns an die Ereignisse in Südamerika in den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts.

Freiheitsentzug ohne daß die betroffene Person weiß warum.

Beliebtes Mittel in Diktaturen, um Menschen zu zermürben, die unangenehme Wahrheiten sagen, und deren Mitmenschen gewissermaßen im voraus einzuschüchtern.

Zwangsbehandlung mit Psychopharmaka!

Haben das nicht Regimekritiker in der ehemaligen Sowjetunion erleben müssen?

Und dann die Frage, die Frau Heller am unerträglichsten quälen mußte!

„Was tun diese Menschen mit meinem 9 jährigen kleinen Kind?“

„Was hat dieser kleine drahtige unauffällige Mann mit dem Aktenkoffer, der sich als Gerichtsvollzieher ausgibt, mit meinem Sohn vor?“

„Was tun diese wildfremden Sanitäter, die das Haus nach meinem Sohn absuchen, mit Aeneas.“

„Wieso hetzt man Polizisten auf der Suche nach meinem kleinen Jungen in mein Haus? Wo bringen diese Leute Aeneas hin?“

„Was tun diese Menschen mit meinem kleinen Kind!“

Frau Heller hat dieser Drohkulisse standgehalten, ohne die Nerven zu verlieren. Das kann nur ein Mensch leisten, der psychisch völlig gesund ist und außerdem enorm belastungsfähig.

Bereits diese Tatsache belegt, daß es völlig unberechtigt war, Frau Heller das Sorgerecht für Ihren kleinen Sohn Aeneas zu entziehen.

Warum nehmen Behörden einer solchen Frau ihr Kind weg?

Auch internationale Fachleute prangern das Unrecht an:

- So erklärt die australische *Dozentin für Medizinsoziologie, Dr. Helen Hayward-Brown* ausgewiesene Spezialistin für das Münchhausen-by-proxy-Syndrom, Universität Western-Sydney in ihrem Affidavit (Versicherung an Eides Statt) vom 16.03.06 zum Fall Aeneas:

"Meiner Ansicht nach ist dies

**einer der schwersten Fälle einer
fälschlichen Anschuldigung von MSBP,**

die ich in meiner zehnjährigen Forschungsarbeit über dieses Thema erlebt habe."

- So erklärt der Privatdozent *Dr. med. Mario Gmür, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie*, in seiner psychiatrischen Begutachtung von Frau Heller vom 14. Dezember:

"Die Expl. ist zweifellos eine engagierte und
sthenisch-durchsetzungsfähige, konfliktfähige Persönlichkeit. Dies zu pathologisieren

**käme m. E. einem Mißbrauch
psychiatrischer Diagnostik gleich."**

- Und weiter äußert er sich in voller Öffentlichkeit im Bericht von „Pro 7“ vom 20. März 2006 für Frau Heller (wörtliche Wiedergabe):

„Psychisch gesehen ist Frau Heller gesund und von daher gibt es eigentlich keine Gründe, ihr die Verantwortung über ihr Leben und auch über ihr Kind zu entziehen.

Ich glaube, daß sie Opfer geworden ist eines Prestigekampfes, einer Profilierungsbedürftigkeit, einer übertriebenen – auch von Behörden – die dann Rechthaberei eigentlich über Sensibilität gesetzt haben und

**mit brutaler Macht gegen Frau Heller
vorgegangen sind.“**

So sieht diese Sache also aus der Perspektive der Mutter und aus der Sicht von Wissenschaftlern, die sich mit der Sache befaßt haben, aus.

Im nächsten Brief wenden wir uns der Sache wieder mit forscherschem Auge zu: Analyse des Patientenberichtes von Frau Heller über ihren stationären Aufenthalt in der Nervenlinik Bamberg. Der Bericht ist voll von Eigenartigkeiten, die die Sache in ein neues Licht rücken.

**Wir fordern Sie auf, Herr Dr. Nieber,
Herr Prof. Günther:
Verweigern Sie die Begutachtung von Frau Heller
durch einen Mitarbeiter
der Nervenlinik Bamberg!**

Kopien ergehen an:

- Bundesjustizministerin Brigitte Zypries, Mohrenstrasse 37, 10117 Berlin
- Kommissar für Menschenrechte, Thomas Hammarberg, Avenue de l'Europe, 67075 Strasbourg Cedex, Frankreich
- Amnesty International und weitere Menschenrechtsorganisationen

Alle, die sich mit Aeneas solidarisieren

Name	Vorname	Anschrift	Datum	Unterschrift